

5 Tipps, wie Sie die Großeltern der Kinder in Ihre pädagogische Arbeit einbeziehen

Die Welt der Kinder hat sich seit den letzten 50 bis 60 Jahren gewaltig verändert. 3 Generationen unter einem Dach, **alltägliches Miteinander** von Großeltern, Eltern und Kindern ist **heute selten geworden. Auch die Großeltern haben sich verändert:** Anders als noch vor Jahrzehnten stehen sie meist voll im Leben **und verwirklichen eigene Lebensträume.**

Gerade weil Großeltern und Kinder nicht mehr so eng zusammen leben wie früher, **ermöglichen Sie**

- den Kindern, die Fähigkeiten und Schwierigkeiten ihrer **Großeltern und anderer älterer Menschen kennen zu lernen,**
- gesellschaftliche und **geschichtliche Veränderungen** den Kindern **lebendig werden zu lassen,**
- den **Großeltern, neue Aufgaben** und Verantwortung **zu übernehmen.**

Mit den folgenden Tipps gelingt Ihnen eine Gewinn bringende Zusammenarbeit für die Kinder, die Großeltern und Ihre Einrichtung.

1. Tipp: Bereiten Sie den 1. Kontakt gut vor

Mit den Kindern sollten Sie **zunächst ein Gespräch** führen, **in dem sie** von ihren Großeltern erzählen können. Fragen Sie nach **schönen oder auch traurigen Erlebnissen** (z. B. wenn eine Oma bereits gestorben oder krank ist) mit den Großeltern, wo sie wohnen oder wie oft sie sich sehen. **Zur Vertiefung** können die Kinder sich selbst mit ihren **Großeltern malen.** Die Bilder werden dann in der Gruppe aufgehängt, damit die Kinder sie den anderen immer wieder zeigen und so in weitere Gespräche untereinander kommen können. Zeitgleich zu dem Gespräch mit den Kindern **informieren Sie die Eltern** der Kinder in einem Elternbrief.

Jetzt kann mit den Kindern **der 1. gemeinsame Nachmittag geplant werden.** Als Termin für dieses Fest wählen Sie am besten einen Freitagnachmittag, denn dann haben berufstätige oder weiter entfernt wohnende Großeltern es leichter, daran teilzunehmen.

Wichtiger Hinweis: Der Einladung sollte unbedingt eine **Rückmeldung** angefügt sein, **damit Sie wissen, welche Großeltern kommen und welche nicht.** Nur so können Sie sich bereits im Vorfeld Lösungen für die Kinder überlegen, deren Großeltern nicht dabei sein können, z. B. indem die Kinder stattdessen Großtante oder -onkel einladen. Am besten diskutieren Sie gemeinsam mit den Kindern.

2. Tipp: Gestalten Sie einen Kennenlern-Nachmittag

Sammeln Sie mit den Kindern zuvor Vorschläge und Ideen, was sie gerne mit ihren Großeltern tun würden. So beziehen Sie die Kinder in die Planung mit ein. Folgender Ablauf wäre denkbar:

- **Begrüßung** der Omas und Opas mit einem Lied: „Hallo, hallo, schön, dass du da bist...“
- **Vorstellungsrunde**, in der Großeltern und Kinder ihre Namen nennen und anfügen, was sie am liebsten tun

- **Gemütliche Kaffeerunde** an einer mit den Kinder zuvor geschmückten Tafel. Die Kuchen und Kekse können von den Kindern in Kleingruppen an den Vortagen gebacken werden.
- Durch **Kinderführungen** lernen die Großeltern den Kindergarten kennen
- Gemeinsames **Freispiel** lockert den Nachmittag auf und fördert zwanglose Kontakte zwischen den Kindern und den Großeltern.
- **Abschlussrunde** mit gemeinsamem Kreisspiel: Eine Variation des Liedes „Brüderchen, komm tanz mit mir“ mit dem Text „Oma, Opa, tanz mit mir“ bietet sich an, denn dieses Lied kennen die Großeltern aus ihrer Kindheit. Dann werden die Gäste nach einem sicher ereignisreichen Nachmittag verabschiedet.

3. Tipp: Lassen Sie die Kinder Geschichte erleben

Durch **weiterführende Besuche** einzelner Omas und Opas **können** Sie jetzt die **Kontakte vertiefen**. Laden Sie die Großeltern ein, Fotoalben oder Gegenstände, wie z. B. eine Puppe, aus der Kindheit mitzubringen. In kleinen Runden werden sowohl Omas und Opas als auch die Enkel Freude daran haben, **frühere Zeiten wieder auferstehen zu lassen**. So lernen **die Kinder** geschichtliche Hintergründe **und können Vergleiche zwischen gestern und heute ziehen**. Wie wäre es z. B., wenn die Puppenkleider mal auf dem Waschbrett statt in der Waschmaschine gewaschen werden?

4. Tipp: Integrieren Sie die Großeltern in den Alltag

Omas und Opas können oft wunderbar Geschichten oder Märchen erzählen, kennen noch alte Sing- oder **Gassenspiele**, **backen** besonders gut **Kekse**, lesen gerne stundenlang vor und haben meist sehr viel Geduld mit Kindern. Durch regelmäßige Besuche von „Kindergartenomas“ oder „-opas“ **schaffen Sie** sich – neben tollen **Gemeinschaftserlebnissen zwischen Alt und Jung** – Freiräume und zeitliche Ressourcen: Marcells Oma liest jeden Mittwochvormittag Geschichten vor, Tinas Opa werkelt mit den Kindern donnerstags und Michis Oma kommt vor Weihnachten und Ostern mindestens 1-mal zum Backen.

5. Tipp: Beziehen Sie Fähigkeiten der Großeltern ein

Bei den Großeltern können Sie sich **zusätzliche Hilfe für Ihre Einrichtung** erschließen. Ein handwerklich geschickter Opa zum Beispiel repariert gemeinsam mit den Kindern kaputtgegangenen Spielzeug oder legt einen Gemüsegarten mit an. **Fragen Sie** offen **nach Unterstützung**, denn häufig freuen sich die **Großeltern**, wenn **ihre Fähigkeiten gebraucht** und geschätzt werden. Neben den genannten Chancen und Möglichkeiten erhöhen Sie mit einem Großelternprojekt die Transparenz und damit auch den Stellenwert Ihrer Einrichtung in den Familien.